

Das Geschwätz von der Stromlücke – Erpressungen funktionieren in einem offenen Markt nicht mehr!

(Kurzfassung ohne Abbildungen)

Dr. Rudolf Rechsteiner, Nationalrat

Die Atomlobby hat seit Tschernobyl dank Geldinfusionen der Steuerzahler komfortabel überwintert. Sie startet nun etwas angegraut eine neue Offensive, sekundiert von der Einheitsfront bürgerlicher Parteien. „Ohne Atomkraftwerke gehen die Lichter aus“, lautet der nicht ganz neue Erpressungsversuch.

Die Situation ist heute eine andere als bei der Auseinandersetzung um Kaiseraugst. Die Schweiz ist ab 2008 weitgehend geöffnet und zu 100% in den offenen europäischen Strommarkt integriert. Der europäische Markt wird aus unterschiedlichsten Primärenergien gespeisen. Ein Teil dieser Techniken weist sehr kurze Bauzeiten auf, der Bau einer Windfarm dauert nur ca. 10 Wochen. Und gegen 200 zum Teil eingemottete Reservekraftwerke stehen auf Halde und könnten bei Knappheit in Betrieb genommen werden (Abbildung 1).

Wie kann es da bei Knappheit je eine Strom-Lücke geben? Im offenen Markt steigen bei Knappheit die Preise. Bei hohen Preisen gibt es Tausende von Anbietern, die noch so gerne in die Schweiz exportieren werden. Zudem: Hunderte von Windfarmen stehen in Planung, im Bau oder Betrieb. weshalb sagt der Bundesrat davon kein Wort (Abbildung 2)? Der Begriff Stromlücke ist unter diesen Gegebenheiten absurd, es sei denn man ignoriere alle Regulative und vernachlässige gezielt den Leitungsbau.

Die SP setzt auf vier Pfeiler:

1. **Erneuerbare Energien.** Die kostendeckende Vergütung für neue erneuerbare Energien im Inland aus Wasserkraft, Biomasse, Geothermie, Windenergie und Solarenergie muss mit dem Stromversorgungsgesetz kommen, sonst ist dieses nicht mehrheitsfähig.
2. **Netzausbau.** die Schweiz verdient mit der Veredelung von Strom viel Geld, neuerdings immer mehr mit der Veredelung von Windstrom (Einkauf bei starkem Wind, Verkauf bei schwachem Wind). Damit dies funktioniert und die Versorgungssicherheit gestärkt wird, sollen die Anschlüsse an die europäischen Hochleistungsnetze verstärkt und die Bewilligungsverfahren bei ökologisch vorteilhaften Technologien (Erdkabel, Gleichstrom) verkürzt werden.
3. **Hybridheizungen und Wärmepumpen.** Wir verlangen die Ausserbetriebnahme der herkömmlichen Öl- und Gasheizungen und deren Ersatz durch Hybridheizungen (Wärme-Kopplung), durch Wärmepumpen und andere erneuerbare Energien. Damit lassen sich im Heizungssektor gegen 70% der CO₂-Emissionen einsparen (Abbildung 3), Massnahmen an der Gebäudehülle noch nicht eingerechnet.
4. **Windstromimporte.** wir wollen, soweit der inländische Strom nicht reicht, Strom aus Windfarmen in Schweizer Hand importieren. Weshalb soll beim Wind nicht funktionieren, was im Atomsektor (mit Bezugsrechten für 2 ½ „Gösgen“ aus Frankreich, siehe Abbildung 4) seit Jahrzehnten praktiziert wird? Windstrom ist sowieso viel billiger als neue Atomkraftwerke. Deshalb wollen wir eine kostendeckende Vergütung für Windstrom aus dem Ausland, soweit dieser dem schweizerischen Endverbrauch dient. Die Kosten dieses Stroms lassen sich auf ca. 8 Rp./kWh veranschlagen und sind damit wettbewerbsfähig (ca. 8 €/kWh in den ersten 15 Jahren, danach ca. 2-3 €/kWh). So entsteht eine zuverlässige und kostensichere neue Energiequelle, die niemandem schaden kann und keine Risiken à la Tschernobyl aufweist. Stromtransporte über 1000-2000 km sind heute weltweit Standard (Abbildung 5 und 6).

Zum Schluss noch ein Wort zu den weltweiten Trends:

- Abbildung 7: Öl und Gas sind klimaschädlich und werden immer teurer, dasselbe gilt für Uran. Diese Ressourcen eignen sich nicht für den Bedarf an Bandenergie, sondern höchstens – im Fall von Erdgas – als Reserve-Kraftwerke für Notlagen.
- Entgegen den Parolen der Atomlobby ist die Atomenergie ein Auslaufmodell. Die Zahl der Reaktoren sinkt (Abbildung 8), der Marktanteil ebenfalls (Abbildung 9). Schauen Sie genau hin bevor Sie berichten, es werde etwas gebaut. In den USA ist nach wie vor kein einziges AKW im Bau, nicht einmal ein Gesuch ist eingegeben.
- Die Atomtechnik ist auf dem Kraftwerksmarkt nur noch ein Nebenschauplatz, vergleichen mit der boomenden Windenergie und der Solartechnik. Im Jahr 2006 wurden nur noch 1050 MW Atomkraft (netto) in Betrieb genommen. Im gleichen Jahr starteten 15'000 MW neue Windkraft. [Abbildung 10]
- Weshalb wohl will Areva plötzlich ins Windgeschäft? (Abbildung 11)
- Die Leistung der neu installierten Windturbinen verdoppelt sich alle drei Jahre (Abbildung 12). Im Jahr 2017 wird die Windenergie die Atomkraft überholen. Bis 2030 ist eine Vollversorgung mit Strom aus erneuerbaren Energien in Europa realistisch.
- Die Axpo ist ob dieser Entwicklung so verzweifelt, dass sie Köbi Kuhn einkauft, um die Solartechnik öffentlich zu verhöhnern. Die Entwicklung ist hier aber extrem dynamisch (Abbildung 13, 14 und 15) und Photovoltaik kann in der Schweiz nicht 9% des Stromverbrauchs decken, sondern über 50%, also etwa gleich viel wie die Wasserkraft (Abbildung 16).

Anhang: Grafiken